

rede darlegte; aber dasselbe war, wie ich glaube, an und für sich ge- nügen, um das genannte Haus zu orientiren. Uebrigens, geehrtes Haus, gleichviel, ob wir in dieser Beziehung mit gehöriger Genauigkeit die Richtung bezeichnen oder nicht, eines sieht klar vor mir, und zwar: daß unter den heutigen parlamentarischen Verhältnissen die gleichzeitige Vorlage der auf die Verwaltungsreformen bezüglichen Gesetzentwürfe die Lösung nicht nur nicht erleichtert, sondern noch erschwert haben würde, weil dies nach meiner Ueberzeugung nur als neue Waffe für jene Ge- dient haben würde, welche die Regierung angreifen wollten. (So ist's! rechts.) Nicht der Mangel an Selbstbewußtsein und Energie, geehrtes Haus, ist es, die wir uns ebenso entschieden vindizieren, als man sie uns zu bestreiten beabsichtigt, sondern gerade die Kenntniß der gegenwärtigen parlamentarischen Verhältnisse war der Grund, der uns zur Einhaltung des von uns gewählten Weges vermochte.

Der zweite Vorwurf, der gegen unsere Finanzpolitik erhoben wurde, nennt dieselbe einseitig, insofern wir nicht dafür sorgten, daß die Nation auch fähig sei, die ihr aufgebürdeten Lasten zu tragen, und als Illu- stration hiefür führt man unsere traurigen Creditverhältnisse und die noch immer ungelöste Bankfrage an. Was die Creditverhältnisse betrifft, wäre die Regierung bereits heute in der Lage, ihren Bericht im Sinne des ihr vom Hause in der letzten Zeit gewordenen Auftrages zu erstatten. Aber einstweilen kann ich schon erklären, daß die Regierung nicht glaubt, man könne das als Krebsgeschwür angeführte Uebel des Wuchers auf Kosten der Theorie beseitigen, wohl aber hat sie bereits die nöthigen Schritte eingeleitet, um durch die Aufbesserung der zwischen Nachfrage und Angebot bestehenden Verhältnisse dem Uebel abzuhelfen und den durch die Noth heimgeführten Gegenden in den Noth des Augenblickes beizustehen. (Eine Stimme von der äußersten Linken: Die Wahlen sind da! Rufe rechts: Hört! Hört!) Was die Bankfrage betrifft, kann ich außer den Hindernissen, die der Finanzminister bereits namhaft gemacht, und die der Behandlung derselben bisher im Wege standen, auch noch anführen, daß wir bis zur Eröffnung der Session die Bedürfnisse des Staatshaushaltes mit auf ein noch nicht abgeschlossenes Darlehen erhal- tene Vorläufe decken mußten. Und da die Verhandlungen über eine so hochwichtige Frage nur nach einer Verbesserung unserer Bilanz zu einem günstigen Erfolge führen können, wollten wir dieselben nur nach der Vortragung des Budgets und der Steuergeetze wieder aufnehmen. In das Meritum der Angelegenheit übergehend, möchte ich aber bemerken, daß die Entrichtung einer selbstständigen ungarischen Bankpolitik im Sinne der 1867er Gesetze nur bei Herbeiführung der Valuta möglich ist, was aber nur im Einverständnisse mit der Herstellung der Valuta in der anderen Hälfte erreichbar sein wird. Bis dahin aber erachtet es die Regierung für ihre Pflicht, Verfügungen zu treffen, die Schwierigkeiten des Ueber- ganges zu beseitigen und eine solche Lösung der Bankfrage zu sichern, welche mit den Interessen und der finanziellen Selbstständigkeit der Na- tion im Einklang stehen würde.

Was den Vorwurf der Einseitigkeit anbelangt, stellte ich in Abrede, daß diesbezüglich Unterlassungen der Regierung zur Last fallen: aber selbst im Falle solche nachzuweisen wären, leugne ich, daß dieselben die Ver- weigerung eines Budgets veranlassen könnten, welches der Nation Noth thut, und ich leugne, daß dieser Vorwurf von der Classe der Grund- besitzer, welche die Majorität im Hause bilden, erhoben werden dürfte, da doch besonders für diese Classe in der letzten Zeit sehr viel gethan wurde. (Beifall rechts, Widerspruch links.) Fünfhundert Meilen Eisen- bahnen wurden gebaut, die riesigen Summen, welche dieselben gekostet, gingen zum größten Theil im Lande und die Wohlthaten der neu eröffneten Eisenbahnen kommen zum größten Theile dem Grundbesitzer zu Gute, dessen Werth und Einkünfte gesteigert wurden, und da wir nun von diesen ge- steigerten Einkünften einen kleinen Prozentsatz für jenen Staat verlangen, der jährlich 20 Millionen für diese Eisenbahnen zahlen muß, antworten Sie, wir mögen vorher für die Hebung der Steuerkraft sorgen. Das ist eine Politik, die dem einigten: „Wir zahlen keine Steuern“, wie ein Cui dem anderen ähnlich sieht. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.) Ich für meine Person weise jede Politik zurück, welche jenes Pflichtgefühl gegenüber dem Vaterland entbehrt, die wir bei solchen Ge- legenheiten stets vorgefunden. (Beifall rechts. Andauernde Bewegung.)

Ich will nun noch auf den Vorwurf erwidern, dem der Abgeordnete von Debreczin Ausdruck gegeben hat, und der darin besteht, daß wir auf die Reduzirung der gemeinsamen Ausgaben keinen Einfluß geübt haben. Da muß ich nun erklären, daß bedeutende Reductionen, ohne das durch das Gesetz geschaffene Wehrsystem illusorisch zu machen, nicht mehr möglich sind. Zur Stunde, da sämtliche Staaten Europa's ihre Wehrkraft in größtmöglicher Weise entwickeln, können wir nicht mit der Entwaffnung beginnen. Auf's Entschiedenste muß ich aber zurückweisen das Motiv, welches diesbezüglich von jener Seite des Hauses (auf die äußerste Linke deutend) wurde und welches nichts weniger besagt, als daß Ungarn die Kosten des Wehrsystems zu ertragen nicht im Stande ist. Das hieße so viel, als Ungarn wäre nicht im Stande, seine der Parität entstammenden Verpflichtungen und somit die Forderungen seines Staatsbestandes zu erfüllen, und dies zu gesehen, hieße unseren finanziellen und politischen Credit zu Grunde richten.

„Wir haben bis jetzt durchaus keine Spur,“ versetzte der Assessor Kleinlaut, „doch weshalb ich komme: — erzählst Du mir nicht gestern, daß Emmys Vater hier gewesen sei?“

Kleinert brach in ein lautes Gelächter aus. „Nun, Du bist in der That bewundernswürdig. Während die ganze Stadt an nichts anderes denkt und von nichts anderem spricht, als von dem Morde, findet der Herr Kriminalkommissarius, der, beiläufig gesagt, von allen Kollegen um das Glück, welches ihm dieses interessante Kommissorium in die Hände spielte, beneidet wird — findet, sage ich, dieser Mensch Muße, sich in seine romantischen Studienjahre zurückzuversetzen und, anstatt den Mörder zu verfolgen, seine wiedergebundene Flamme aufzu- frischen — in der That köstlich! — Wenn es Dich dann aber wirklich so sehr interessiert, ja, Emmys Vater war hier und ist mir noch kurz zuvor begegnet, ehe ich Dich im Engel traf. — Nun setze Dich aber doch wenigstens einmal einen Augenblick hierher und erzähle, damit man wenigstens erfährt, wie weit Du mit Deiner Untersuchung gekommen bist. — Hast Du überhaupt schon Kaffee getrunken?“

„Danke — danke! — entgegnete Arnold in ernstem, bestimmten Tone — „ein anderes Mal. Du mußt mich für heute entschuldigen; ich habe wirklich Eile und nur im Vorbeilaufen einmal bei Dir vor- gesprochen. Ich muß heute noch vielerlei thun, und bin,“ setzte er mit einem trübem Wächeln hinzu, „in Bezug auf meine amtlichen Obliegen- heiten doch wohl nicht ganz so leichtsinnig und gewissenlos, als Du glaubst. — Doch nun Adieu!“ Damit eilte er wieder die Treppe hinunter, während sein Freund ihm kopfschüttelnd nachsah.

„Zimmer noch der Alte,“ brummte er ihm nach, „sonst ein tüchtiger Kerl, aber entsehrlich zerstreut. Daß er nicht leichtsinnig und gewissenlos ist, braucht er mir wahrhaftig nicht zu versichern. Aber wenn er auch wirklich mit dem ganzen Herzen bei der Geschichte wäre, so würde es ihm doch nichts helfen — er ist wieder einmal völlig konfus und mischt alles Mögliche durcheinander. Während er die Kriminalakten studirt oder Vorleser abhält, denkt er an seine Emmy; und während er mit mir von dieser spricht, hat er seinen Mörder im Kopfe. Man konnte es ihm ja auf dem Gesichte ansehen. Wachte der Mensch ja eine so finstere, verzweifelte Wiene, als ob er selbst den alten Kommerzienrath todtgeschossen hätte.“ (Fortf. folgt.)

Nachdem ich auf die Hauptansprüche geantwortet, möchte ich zum Schlusse die Finanzpolitik der Regierung kurz präzisiren. Da die Regierung gelegentlich des 1876er Budgets die Regelung des Staats- haushaltes in ihrer Gänge nicht durchführbar sah, wollte sie für zweierlei Maßregeln Sorge tragen. Erstens für solche, die die Kamalitäten ihres akuten Charakters entleiden und Zeit zu radikaleren Reformen schaffen, zweitens für solche, die das Gleichgewicht im Staatshaushalte für die Dauer sichern sollen. In die erste Kategorie gehören das vorliegende Budget und die Steuergeetze, in die zweite die Reform der Verwaltung und der Justiz, die zweckmäßige Verwendung der Staatsgüter. Geehrtes Haus! Die Regierung sieht in diesen Reformen, deren größter Theil schon vorbereitet ist, das beste Mittel, um dem Uebel abzuhelfen, doch ist sie davon überzeugt, daß die Lösung dieser Frage nach der Manifestation der Opferwilligkeit der Nation möglich sein wird. Das Land, welches sieben Jahre lang trotz der schwersten Elementarschläge die Steuern regel- mäßig abgeführt und sogar Rückstände gezahlt hat, wird auch die größeren Lasten tragen, die wir ihm provisorisch auferlegen müssen. Die Haus- besitzer, die Kleingewerbetreibenden und die Tagelöhner ausgenommen, gibt es keine Classe der Bevölkerung, welche sich nicht wenigstens theilweise der Steuerzahlung entzieht und die amtlichen Erhebungen haben gezeigt, wie schlecht es in ganzen Gegenden mit dem Pflichtgefühl gegenüber dem Vaterlande bestellt ist. (Rufe links, Beifall rechts.) Wenn wir Grundbesitzer wenigstens dem Staate das geben werden, was ihm gebührt, wird die außerordentliche Einkommensteuer bald entfallen können und das resultirende Einkommenplus im Vereine mit den aus den namhaft gemachten Reformen zu erzielenden Vorteilen wird im Stande sein, das Defizit für die Dauer aus dem Staatshaushalte zu bannen.

Das, geehrtes Haus, ist nach unserer Ansicht der beste Weg, der zum Ziele führt; dem gegenüber steht der andere Weg, demgemäß der größere Theil des Defizits von dem noch zur Verfügung stehenden Theile des Anlehens gedeckt werden soll. Das ist wohl eine kühnere Politik, aber so viel ist gewiß, daß die finanziellen Resultate derselben im Jahre 1875 noch nicht fühlbar sein werden, und daß zu Beginn 1876 wieder die Zwangslage eintreten wird, die Nation zu erniedrigen, die das den Fremden als theuere Zinsen zu zahlen haben wird, was sie sich selbst heute als Steuer zu zahlen verweigert.

Die Weisheit des Hauses möge zwischen den beiden Wegen wählen! (Lebhafte Applaus und Beifall rechts.)

Hierauf sprach Taray, dessen Rede sich jedoch nur in allgemeinen Theorien erging, und daher keine Aufmerksamkeit im Hause erregte. Nach Taray ergiff Edward Horn das Wort. Er polemisirte gegen die heutige Rede des Ministerpräsidenten, indem er ausführlich zu beweisen sucht, daß die Regierung sich besonders dem Handel und Gewerbe gegenüber verschümeigt zu Schulden kommen ließ. Auf die vom Minister- präsidenten behauptete System-Änderung bemerkt Redner, der Ministerpräsident scheine diesbezüglich keine anderen Ersparnisse, als die der inneren Ver- waltung im Auge gehabt zu haben. Die Opposition habe aber nicht allein diese gemeint, indem sie Jahre hindurch gegen das System kämpfte, sondern das allgemeine System, welches uns ohne Rücksicht auf unsere finanziellen Verhältnisse in's Blaue hineinwirthschaften ließ und uns endlich dahin führte, wo wir uns jetzt befinden, in die Permanenz des Defizits. Dieses jetzt allgemein verurtheilte politische System, diese ewige Schulden- macherei, diese sehr eigenthümlichen Creditoperationen wolle Kerpapoly vorige Woche vertheidigen. Was sagte er aber? Nicht die Regierung habe die Schulden gemacht, sondern das „Verhältniß“, es war dies die unausweichliche Konsequenz unserer Situation.

Redner unterzieht nun die vielbesprochenen „fruchtbringenden In- vestitionen“ einer scharfen Kritik. Da ist z. B. die Zälány-Agrar- und die Karstadt-Ziunmaner Bahn, die uns 31 Millionen gekostet und uns noch mit Nachtragsforderungen von 10—12 Millionen bedroht, und uns nicht nur keinen Kreuzer Zinsen bringt, sondern uns noch zwingt jährlich 5—600,000 fl. draufzuzahlen. Da sind ferner die Diós-Gyömer und Zülthaler Eisen- und Kohlenwerke, für welche sich Herr v. Kerpapoly, als er noch Minister war, gar so sehr echauffirte, und in welche wir Millionen und Millionen so fruchtbringend investirten, daß wir heute vielleicht froh wären, wenn sich Jemand fände, der dieselben umsonst übernehme. (Bewegung.) Da ist weiter der Zollpalast, der anstatt der präliminirten 1,200,000 fl. bisher bereits 3 1/2 Millionen kostet, und welcher heuer noch über 300,000 fl. erfordern wird, um uns ein um so glänzenderes Bild des im Handel und Gewerbe herrschenden Elends zu bieten; denn während anderswo in ähnlichen Gebäuden stets das fröhliche Leben und Treiben herrscht, begegnet man hier gewöhnlich einer Todten- stille und sieht man in den riesigen Räumen nur hier und da einen Fracht- wagen, einen Kaufmann oder einen Dienstmann verkehren. Der Zoll- palast wäre in der That für eine Wasserakademie geeignet, in welcher Künstler, die ungestört arbeiten wollen, ihrer Kunst obliegen. (Heiterkeit.) Trotz der deutlichen Erklärung Koloman Tiba's begreife der Minister- präsident noch immer nicht, warum das linke Centrum das Budget selbst im Allgemeinen nicht acceptiren wolle. Wozu die Zeit durch eine lange Spezialdebatte verschwenden, die doch zu keinem günstigen Resultate führen wird! Der Kernspruch des gottesfürchtigen Deutschen lautet: „Fürchte Gott und scheue Niemand.“ Die gegenwärtige Regierung variirt aber diesen Spruch in: „Fürchte Rothschild und scheue alle Welt!“ (Heiterkeit.)

Redner theilt übrigens die Ansicht des Ministerpräsidenten, daß wir bei der inneren Verwaltung durch Ersparungen keine großen Resul- tate erzielen können, wenn wir den Ansprüchen eines Kulturstaates ge- nügen wollen. Von den für diesen Zweck verwendeten 38 Millionen entfallen nach Berechnung des Redners auf je eine Familie durchschnitt- lich 10 fl., was an sich nicht zu viel, aber diese Summe wird nicht ge- hörig verwendet und hierin liege der Hauptfehler, so z. B. könnten beim Ministerium des Innern manche Abtheilungen gestrichen und das hier- aus resultirende Plus zur Hebung des Sanitätswesens verwendet wer- den, ebenso könnte man im Justizressort das Gefängnißwesen regeln.

Die Regierung habe zur Hebung des Credits nichts gethan und auch die Bankfrage werde von der Regelung der Valuta, die noch lange ausbleiben wird, abhängig gemacht.

Man berufe sich auf Frankreich, welches in letzter Zeit so riesige Opfer gebracht habe. Der Vergleich stimmt nicht und übrigens dürfen so schwere Opfer nur im äußersten Nothfalle, wo nichts Anderes mehr übrig bleibt, verlangt werden. Die Rede des Ministerpräsidenten hat demnach seine Ansicht nicht alterirt und Redner stimmt daher gegen die Budgetvorlage. (Beifall links.)

Als letzter Redner sprach der alte Guboddy mit kaum seiner nächsten Umgebung vernehmlicher Stimme gegen das Budget und für den Beschlußantrag Ernst Simonyi's.

Schluß der Sitzung 2 Uhr Nachmittags.

Ungarn.

Budapest, 8. Februar. (Orig.-Corr.) Das Budget werden sie also noch votiren, die Vertrauensfrage ist ja von dem Jahreserfor- derniß ohnehin stets geschieden gewesen. Die Bedenkungsfrage zum Sturze des Cabinets zu benützen, diese bisher in Aussicht gestandene Modalität wird auch nicht zur Anwendung kommen, denn die jetzige Regierung wird sofort nach bewilligtem Budget erklären, daß sie, weil nicht nur eine Minister- sondern eine ganze Par- lamentarität ausgebrochen sei, um dem großen Umgestaltungsprozeß nicht

im Wege zu stehen, demissionire. Das erwartet man schon als in den nächsten 3—4 Tagen bevorstehend. Dem neuen Ministerium wird die Ermächtigung ertheilt werden, im Rahmen des votirten Budgets und mit Berücksichtigung der weiters möglichen Ersparungen die Staats- finanzien zu benützen. Ueber die Noth des Augenblickes wird eine Anleihe noch hinausgeschoben. Da diese neue Regierung sofort von Sonnen und Tiba — die Ergänzung durch Konny wird noch fortwährend mit großem Kopfschütteln venturirt — gebildet werde, ist die und da noch als Frage behandelt. Ich will es immerhin registriren, daß man davon redete, es werde zuerst Gorode mit der Cabinetbildung vertraut werden.

Das Parlament aber soll, so bald als möglich, beimgesperrt werden. Sie sehen, die Krise ist acut, der Ausgang noch nicht so glatt und gewiß.

Ob von Seite der sächsischen Abgeordneten, von denen, wie ich höre, zuerst Gull und späterer Redner Baugman vorgemerkt war, bei der ganz veränderten Sachlage und da die Vertrauens- und Steuererhöhungs- frage vorläufig entfällt, noch eine Enunciation geschickt, ist allerdings zweifelhaft geworden. Die Adresse, an die sie zu richten wäre, ist ganz unbestimmt und wenn ihr die öffentliche Meinung substituirt werden wollte, die praktische Wirkung ebenfalls problematisch.

Budapest, 8. Februar. Die getrigge Conferenz der Deak- Partei wurde mit einer Ansprache Bitto's eröffnet, welcher als Minister-Präsident, die eingetretene Aenderung der Parteiverhältnisse er- während, die Erklärung abgab, das Ministerium wolle der im Zuge be- findlichen Parteigruppierung nicht im Wege stehen. Bitto werde demnach während der Vertagung des Hauses nach geschlossener General-Debatte über das Budget dem Kaiser Bericht über die neuzustandene Situation erstatten. Schließlich wird die Partei erucht, das Budget in der Ge- neral-Debatte anzunehmen.

Jedem vi wirft gleichfalls einen Rückblick auf die Entstehung der Krise; er kann das Ministerium und seinen Amtsvorgänger von der Schuld an derselben nicht freisprechen, da sie unterliegen, die unerläß- lichen Ersparungen im Staatshaushalte einzuführen. Der Redner fragt, weshalb das Ministerium die Budget-Bewilligung verlange. Der Red- ntritt, der durch die Verschlebung der Parteiverhältnisse vollkommen be- gründet erscheine, gewinne einen unparlamentarischen Anstrich, wenn er nach erhaltener Majorität bei der Abstimmung erfolge.

Zuich spricht in warmen Worten für den ferneren Fortbestand der Deak-Partei, in welchem Sinne auch Prileszky, Graf Emanuel Zichy und Paczoly sich äußern. Balthazar Horvath und Adar Molnar treten für die Nothwendigkeit der Coalition ein. Man befürchtet den Beginn erregter Deo then, weshalb Gengery das Wort ergreift, um in einer kurzen Rede die Nothwendigkeit der Budget-Annahme darzulegen, weil das Gegentheil die Niederlage und Abdication der Deak-Partei bedeuten würde.

Der Präsident spricht hierauf den Beschluß aus, daß die Par- tei, mit Ausnahme Jedem's, das Budget als Grundlage für die Spe- cial-Debatte angenommen habe. Sonneny und Konny waren bei der Conferenz anwesend. Kerpapoly erschien erst nach dem Schlusse derselben. Freyherr v. Wendheim, der jeden Tag erwartet wird, dürfte erst nach der erfolgten Reise Bitto's nach Wien hier eintreffen.

Wien, 8. Februar. Der „Oesterreich. Korrespondenz“ zufolge wurde gestern vor dem Hofball der türkische Botschafter Raschid Pa- scha von der Kaiserin empfangen. — Dem gestrigen Reichsbezugsantrage Cunenreich's wohnten als besonderer Vertreter des Kaisers General-Ad- jutant Beck, Kronprinz Rudolf, sämtliche hier anwesende Erzherzoge, der Reichs-Kriegsminister, Ministerpräsident Auersperg, die Minister Streinmayr, Preisz, Ochlumetzky, Horst, Ziemialkowski, der Statthalter, der Polizeipräsident, die Generalität und ein zahlreiches Publikum bei. Die Kaiserin spendete einen prachtvollen Kranz aus lebenden Blumen mit Atlaschleifen. Die Krone wurde nach feierlicher Einsegnung nach Helena bei Baden gebracht.

Russland.

Berlin, 7. Februar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin nahmen gestern an einem größeren Diner bei dem türkischen Gesandten Aristarch Bey theil.

Paris, 8. Februar. Bei den gestern stattgehabten Ergänzungs- wahlen für die National-Versammlung wurde im Departement Seine-et-Oise Valentin mit 55,000 Stimmen gewählt; der Herzog von Padua erhielt 41,000, Keratry 4000 Stimmen. Die Resultate aus vier- zehlgemeinden sind bei diesen Angaben noch nicht berücksichtigt. — Im Departement Côte-du-Nord erhielt die Ergebenisse von vier Cantonen noch ungerichtet: der Kerzju 38,300, Foucher de Careil 35,700 und Duc de Feltre 31,200 Stimmen. Es findet in diesem Departement so- mit eine engere Wahl statt.

Brüssel, 8. Februar. Gestern fand bei dem österreichisch- un- garischen Gesandten, Grafen Chotel, zu Ehren des Erzherzogs Joseph ein Ball statt, an welchem der König, die Königin, der Graf und die Gräfin von Flandern Theil nahmen.

London, 8. Februar. Das Oberhaus und das Unterhaus nah- men nach kurzer Debatte einstimmig die beantragten Adressen in Beant- wortung der Thronrede an.

Shanghai, 7. Februar. Prinz Tiao-Tsen, Sohn des Prin- zen Kung, wurde zum Kaiser ausgerufen. König-Twang wurde Pre- mier-Minister, Kung's Name fehlt in der Ministerliste. — Das deutsche Barkschiff „Progres“ ist bei den Bescaadores-Inseln gescheitert; der Cap- itän und drei Matrosen kamen in Swatan an; die Schaluppe mit der übrigen Mannschaft wird noch vermisst.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Der k. ung. Justizminister hat auf Grund der im §. 4 des 34. Geset- z-Artikels vom Jahre 1874 enthaltenen Ermächtigung bei der Marosvajarhelyer vabarscheler künftigen Tafel, Baron Karl Apor, zum Vizepräsidenten; den Senats- Präsidenten der genannten Tafel, Josef Schueiber, zu Mitgliedern; die Richter derselben Tafel: Anton Teibusz, Michael Binder, Dr. Gabriel Andos, dann den Präsidenten des Marosvajarhelyer kön. Gerichtshofes, Anton Domolos, den Substituten des Marosvajarhelyer kön. Oberamtes, Dr. Josef Szekely, den Vorsitz der dortigen Tafel, Dr. Miklos Dözsa, den Marosvajar- helyer kön. Anwalt Miklos Szilagyi und den Vicepräsidenten des Maros- vajarhelyer kön. Senats, Koloman Szentivanyi ernannt.

Der kön. ung. Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe hat auf Grund des §. 15 des von der Einführung des Metermaßes handelnden Gesetz-Artikels und nach Einvernehmung des Zentral-Mischkom- mission ein Reglement für die Mischämter hinsichtlich der De- publikation des Amtsblattes erlassen, dessen

Der Landesvertheidigungs-Minister wird demnächst, einer Mit- theilung der „Reform“ zufolge, dem Hause einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher bezüglich der provisorischen Regelung des Militärbudgets terungswe- sens verfügt, bis im Einvernehmen mit dem gemein- samen Kriegsminister die definitive Regelung erfolgen kann. Der Geset- zentwurf will es den Komitaten überlassen, unter Beachtung der lokalen Verhältnisse die Quartiere zu bestimmen; zu den Quar- tierungskosten würde das ganze Komitatsterritorium verhältnißmäßig bei- tragen.

— Diejenigen Terphidoren keine E- meiden die „Bankst- Bräuhangartens ih- sich nach gethaner E- eine Freude war.

— (Erdachin- renden Regiments 3- die Gemeinde 3000- um einen Rentenzfa- — Gestern im- Zubaltes aufgelegt: Gewerbevereinsjaale- alle Nichttagelustigen- eingeladen sind. We- per Person mit oder- punkt 8 Uhr.

— (Verkehr- verkehren täglich 2 E- Kronstadt um 1 Uhr- 12 Uhr Mittags, de- Früh, der Perionens- um 12 Uhr Mittags- 3 Uhr Früh und 3- in Plojeft zur Bahn- Zug Nr. 1 um 9 Uhr- 12 Uhr Mittags, de- Früh, der Perionens- Im Anschluß an- Berlad, und Perciore- — (Theatr- ließ am 6. d. in Ma- in welchem unter An- nie gegeben worden, E- Es ist das Don 3- zugleich steinerne S- tisch blutriesendes, te- Moliere, übersezt aus- sium Cestian Kovacs.“

— (Theatr- rarem Komique vorge- Organe von hinten an- jet, im Uebrigen pfleg- Die letztere An- auf sich bezogen haben- den Theaterdirektor sch- anzustreuen beabsichtig- einnal von hinten ane-

— (Diebstahl- Auch bei uns in Medi- für so spöttlich und- von Andern nehmen. gaugenen Woche zu sein- von noch unbekannt- worden sind.

— (Kaub, M- mitgetheilt wird, ist de- Attentat vorgekommen. Komplotirten Sigmund- Geldbrief mit 300 Tode- feuerte in einem Garde- aus einer Doppelpistole- dann sich selbst in den-

— (Vierfache- schrieben: Am 4. d. Fr- Schmelzthal eine entlie- sein Weib und drei klei- sich sofort nach verübte- um halb fünf Uhr im- ruhig den antretenden- Gerichtsdiener, der vorf- soll in andauernden E- Mörkers, sein ganzes E- Charakter. Die Unterf- Schourgerichte wird w- Momente des Dramas- unsere Ehegeseggebung z- verbietet.

— (Ein engl- Banch-Gerichtshofe in- prozeß, der wegen des- sich den höheren Stände- Sir John Hay, Sir C- Lamentsmitglied für den- County Bank, sind in- Oil Works Corporation- öffentlich zu haben, in- Unternehmen angelegtes- erstellt, sind die in ein- werke fast werthlos, ab- an sie gerichtete Warnun- und kamen überein, die- Eigenthum zu zahlen. E- s-ruch nehmen.

— (Eine Rev o- Hauptstadt Nebraska's, Die Straflinge im Zuch- der Abwesenheit des Dr- Kästhammer, sperren d- Straflinge ein und verba- Bürger zu den Waffen- hauses, jeden Augenblick- und Zuchverfuch machen- militärische Hilfe requirir- geschickt worden.

— (Der Kaiser- Sonne, hat sich bekanntli- hat der Beherrscher des- seiner Jahre geschlossen- er bereits vierzehn von d- Reiches der Mitte sah u- schönen Alu-te, der Tod- Kaiser von einem Gelehr- vernunft war. Der verst- lict erst seit einem Jahre-

Man schon als in den Ministerium wird die...

— (Brachium.) Gestern ist die 9. Compagnie des hier garnison...

— Gestern wurden in hiesigen öffentlichen Vocalen Placate folgenden...

— Allerdings eine recht billige Unterhaltung; trotzdem wird den Her...

— (Verkehrsaussicht.) Zwischen Kronstadt und Plojeft...

— (Theatralia.) Der ungarische Schauspielerektor Nyéky...

— (Diebstahl.) Man schreibt uns aus Mediasch, 7. Februar...

— (Haub, Mord, Selbstmord.) Wie uns aus Wien...

— (Bierscher Mord.) Aus Plan wird der „Bohemia“ ge...

— (Ein englischer Gründerprozeß.) Am Queen's...

— (Eine Revolte von Sträflingen.) In Lincoln, der...

— (Der Kaiser von China) Kung-Chih, der Sohn der...

führten eine Frau, die verwitwete Kaiserin Juan, die Regentchaft unter...

Anregung für Gartenbau, Land-, Forst- und Hauswirthschaft.

Es hat Jemand statistisch nachgewiesen, daß in letzter Zeit in Eu...

Es fehlt dennoch nichts, Siebenbürgen als „ein Land des Segens, ein Paradies“...

Für die fleißigen Hände gibt es hier noch viel, sehr viel Arbeit und nicht wenig Verdienst...

Wer wollte sich dadurch nicht veranlaßt finden, das Seine beizutragen, damit es anders werde?

Bereits werden die Tage länger. Die Sonne sendet wärmere Strahlen. Der Landmann, Gärtner und Förster beendet seine Pläne zu neuen Anlagen und Kulturen.

Da dürfte guter Rath theuer, ein Fingerzeig am geeigneten Orte und Manchen vielleicht erwünscht sein.

Darum erlaube ich mir, außer den bekannten, guten, zuverlässigen Bezugsquellen, ganz besonders aufmerksam zu machen und bestens zu empfehlen die bewährte und Garantie leistende Gruner Samen- und Pflanzenhandlung des Ernst Bahlsen in Prag.

Ungarn besitzt, in Siebenbürgen mehr Beachtung und Benützung, als dies bisher geschehen. Auskunst und Vermittlung ertheilt bereitwilligst der unterzeichnete Agent für einen großen Mapon Siebenbürgens, worin die bezüglichen Verzeichnisse bereits versandt worden sind.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 6. Februar. (Prozeß Ofenheim.) Siebenundzwanzigster Verhandlungstag. In der heutigen Sitzung wurde die Vernehmung der Sachverständigen fortgesetzt.

Populäre Vorträge zu Gunsten der Juristen-Unterstützungs-Vereinsklasse.

Es werden im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ von Professoren der k. ung. rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät hier sieben Vorträge gehalten, und zwar:

Ausweis des Hermannstädter Vorkämpf-Vereins für December 1874.

Table with columns for Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenditure) for the Hermannstadt Pioneer Association, listing various financial items and their amounts.

„Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 6. Illustrationen: Louis Gabilon. — Zeltine Gabilon. — Demolirung der Häusergruppe am Stefanplatz.

Wir machen auf das in unserer heutigen Nummer erscheinende Inserat „A. l. auschl. pr. orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Essen“ besonders aufmerksam, und entspricht dieses Präparat vollständig dem Zweck.

Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“ Budapest, 10. Februar. Abgeordneter Gull sprach in der heutigen Reichstags-Sitzung; er motivirte ausführlich seine ablehnende Stellung und die seiner Genossen gegen die Budgetvorlage.

Table titled „Telegr. Wiener Cours vom 10. Februar 1875“ listing various market rates and prices such as Metalliques, National-Anleihen, and other financial instruments.

Vicitation.

Vicitations-Kundmachung.

Am 23. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei der Gemeinde Seiden die Abhaltung einer öffentlichen Minuendo-Vicitation bezüglich des Neubaus der über den kleinen Kofelstuf führenden hölzernen Brücke statt.

Das nötige Bauholz gibt die Gemeinde Seiden und stellt dasselbe unentgeltlich auf den Bauplatz. Der Kostenüberschlag ist mit 1591 fl. 97 kr. ö. W. bemessen, welcher Betrag auch den Ausruhmungspreis bildet.

Unternehmer wollen sich, mit einem 10procent. Neuzettel versehen, am obenstimmten Tage in der Amtskanzlei zu Seiden einfinden, um in den gewöhnlichen Amtsstunden der Bauplan zu Seidermanns Einsicht offen vorliegt.

Seiden, am 8. Februar 1875.

Das Ortsamt.

Aemtl. Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Dem Prokuratorium in Wien wegen Befragung der 2. Lehrschleife d. G. bis 20. Februar d. J.
Dem Prokuratorium A. B. in Puchendorf wegen Befragung der 2. Lehrschleife d. G. bis 20. Februar d. J.
Dem Bezirks-Commissarium A. B. in Mühlbach wegen Befragung der ev. Pfarre in Thorda. G. bis 20. Februar d. J.
Dem I. Gerichtshofe in G. S. wegen Befragung einer Unter-Bezirkerstelle bei dem Bezirksgerichte d. G. bis 21. Februar d. J.

Vicitationen.

Am 18. Februar d. J. Vicitationen des Juan Ben in Kleinfeld und die Realitäten des Natur Minoin in Szelisz. (Gerichtshof Hermannstadt).
Am 18. Februar d. J. Vicitationen des Gorbath János in D. (Gerichtshof Szamos-Ujvár).
Am 19. Februar d. J. Vicitationen des Gorbath Gheorghe in Procs. (Gerichtshof Karlsburg).
Am 19. Februar d. J. Vicitationen des Bottha Gergely in Klausenburg. (Gerichtshof d. G.).
Am 20. Februar d. J. Vicitationen aus dem Nachlasse des Juan Gavilla in Moischen. (Gerichtshof Hermannstadt).
Am 20. Februar d. J. Vicitationen des G. Sigm. Teleki in Bodot. (Gerichtshof G. S. G.).

Concurs-Eröffnung.

Vom I. Gerichtshofe in Maros-Váralja Eröffnung des Concurses über das Vermögen aus dem Nachlasse des Hajdu János in Székely. Anmeldungen bis 25. Februar d. J. Massverwalter Advokat Emil Wermischer.

Kundmachung.

Am 1. März d. J., Vormittags 10 Uhr, wird im Bade Baaren die Verpachtung der **Baarener Bade-Seilanstalt** auf 30 nacheinander folgende Jahre vorgenommen.

Gegenstand der Verpachtung ist das ganze der Baarener Bad-Anstalt-Gesellschaft gehörige Territorium mit allen darauf befindlichen Baulichkeiten, Quellen, Wäldern u. dgl. mit Inbegriff der früher Müller-Fleischer'schen Wohnungen nebst dem freien Schankrecht nebst der Saison. Ausruhmungspreis: 20,000 fl. Badium: 2000 fl. Zahlungsbedingungen: der vierte Theil sofort, der Rest in drei gleichen jährlichen Raten. Nähere Bedingungen bei der Direction.

Mediasch, am 8. Februar 1875.

Die Direction der Baarener Seilanstalt.

Villa-Verkauf.

Wegen Abreise des Eigentümers ist die im Vorjahre neu erbaute, mit allem Comfort versehene Villa „Flora“ sammt Nebengebäude und zwei Gärten, noch steinerfrei und für mehrere Jahre feuerversichert, gegen günstige Zahlungsbedingungen sogleich ohne oder mit Einzahlung, ebenso einem vierjährigen Broom, einer Kalesche, zwei großen Wagen- und einem kleinen Reitpferde (türkischer Drengh) zu verkaufen.

Selbe liegt in der Jungenswald-Strasse No. 17, mit der Hauptfront gegen Süden, prachtvoller Aussicht auf das Grenzgebirge gegen Románen und bestehend aus dem Hauptgebäude, zweier Nebengebäude, Bier- und Gemüsegarten, kleinen Wirtschaft's- und größeren Hauswirtschaftsraum. Eines enthält 5 Wohnzimmer für die Herrschaft und 2 Zimmer für das Dienstpersonal, 1 Küche mit Kachel-Sparherd, 1 Speis, 1 Keller, 1 englischer Abort, einem Dachboden mit einem Boden-zimmerchen, endlich 2 Terrassen. Das eine Nebengebäude: 2 Wohnzimmer, 1 kleine Küche, 2 Holzlagen, 1 Abort, 2 Wagenremise auf 2 Wagen, Stall auf 3 Pferde. Das zweite kleine Nebengebäude: 1 Waschküche mit Kessel und einem Badecale mit Wanne. Der Biergarten ist mit Bäumen und Ziergesträuchen, der Obstgarten mit den besten Sorten (aus Böhmen bezogen) neu bepflanzt.

Im kleinen Wirtschaftshof ist ein Stall für Bersten- und Federvieh nebst Dünger- und Rehrichtrube. Das Hauptgebäude hat Delanstrich von Außen, elegant gemalt, mit Spiegelfenster und schwedischen Decken versehenen Zimmer, und ist der ganze Grund von einem neuen hölzernen Staketengitter eingestrichelt. Näheres beim Eigentümer im Hause selbst, oder aus Gefälligkeit in der Expedition dieses Blattes.

Zwei braune Wagenpferde

sind am 12. d. Mts. zu verkaufen: Seltnergasse Nr. 11.

Weinstein, weinsuren Kalk, Weinhefe

flüssig und in Teigform (feucht und trocken) kauft die

Fabrik chemischer Producte

L. E. Rósa.

Budapest.

Wiener Kaffeehaus,

äußerst elegant, vorzüglich r. Capesten, mit 12jährigen Contract und Tagesleistungen bis 100 fl. ist sogleich zu verkaufen. Preis 24,000 fl. Anzahlung 10,000 fl. Rest-Amtseinführung in 10 Jahren.

Eduard Czekely.

Kaffeehausinhaber, Wien, Neulerchenfeld, Hauptstraße 25

National-Dampfschiff-Compagnie.

Billigste Passagier-Beförderung von Hamburg nach Newyork

mit den größten Dampfern der Welt, über andere europäische Zwischenhäfen. Expeditionen jeden Mittwoch und Freitag. Nur gegen sofortige Einzahlung des Handgeldes à Person Thlr. 10 werden noch Plätze reservirt und Aufnahmeweisene ausgehelt durch die obriktlich befugten Expedienten

Louis Scharlach & Co., Hamburg.

Bermittler und Agenten werden zu den günstigsten Bedingungen gesucht.

Eine schöne Sylvester-Ueberraschung

wurde mir durch einen bedeutenden Terno-Gewinnst.

Ich verdanke denselben den vortheilhaften Instructionen des Hrn. Professor der Mathematik R. v. Orlicé in Berlin, Wilhelmstraße 125, bereitwillig

Tausend Dank!

Wien. Antonie Bergfeld, Witwe.

Anfragen - Anfragen.

betreffs Erhaltung seiner bewährten Voto-Instructionen, beantwortet der Professor der Mathematik R. v. Orlicé in Berlin, Wilhelmstraße 125, bereitwillig

sofort und gratis.

GUARANA

Von Grimault et Co., Apotheker in Paris

Depot bei G. Hintz, Apotheker in Mannheim; J. B. Mischbacher & Söhne und Joh. Thalmyer, Kaufleute in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Schäßburg.

3-5421.



14-24

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w., Apostolischer König von Ungarn, geben zu wissen allen Denen, die es betrifft, daß Uns Stefan Carl Czene, Realitäten-Besitzer, allemuthigst vorgeschickt hat, daß er eine nach bestem Wissen und Gewissen als neu anzusehende sogenannte Orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Essenz erfinden habe, mit der allerunterthänigsten Bitte, Wir mögen auf diese Erfindung ein ausschließendes Privilegium zu ertheilen gütlich geneigt sein.

Seit dem Wunsche geleitet, für das Wohl Unserer Völker und für die National-Anstalten zu sorgen und nützliche Beförderungen zu fördern, haben Wir Uns daher demnach geneigt, kraft Unserer kaiserlichen und königlichen Macht und besondern Gnade dem Stefan Carl Czene und seinen Erben und Gesellen in dem Bereiche des kaiserlichen Reiches ein ausschließliches Privilegium zu ertheilen.

In Folge dessen Wir Euch, Unsern getreuen Unterthanen jeden Standes, Ranges, Grades, Charakters und Amtes, die hievon wie immer Kunde erhalten, kraft dieser Unserer Urkunde ausdrücklich verordnen und befehlen, daß Ihr Euch gegen den Stefan Carl Czene öffentlich verhalten, den Genuß, Gebrauch und jeden Verbot des Erfinders zu halten, hingegen ihm im Bereiche der im Reichs-rathe vertretenen Länder den Genuß, Gebrauch und die Verweihung Unserer ihm gnädigst bewilligten Begünstigung und Gelobnis frei gesteht und ohne irgend welche Verhinderung, Störung und Beschränkung zu gestatten, vielmehr selbst gegen jeglichen Störer und Verleher dieses Unseres allergnädigsten Privilegiums zu schützen und zu wahren als Eure Aufgabe und Pflicht erachtet und darüber nicht handelt.

Urkund dessen haben Wir gegenwärtiges Privilegium in Unserm Namen ausfertigen lassen.

Ballas m. p.

Franz Josef m. p.

László m. p.

k. k. aussch. priv. Orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Essenz

in das Allerneueste, als Racium bestehende, mit bestem Erfolge gedünnte, in ihrer vorzüglichsten Wirksamkeit jetzt schon überall bekannt, und dennoch das Billigste.

Besondere augenfällig das Wachstum der Haare, entfernt die Kopfschuppen und dadurch vorhandene Kopfschuppen-Neuritis, sowie für Kopfleiden und Migräne. Preis fl. 1 ö. W. sammt Gebrauchsanweisung und Broschüre

Haupt-Depôt für Siebenbürgen in Hermannstadt bei Josef Wagner, Seltnergasse 27

Bestellungen in die Provinz werden gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages nebst 25 kr. Einschlag nur beim Gefunden Stefan Carl Czene Elder von Jánosfalva, l. k. apostol. Privilegiums-Inhaber und Realitäten-Besitzer, Wien, IX. Bezirk, Neulerchenfeld Nr. 31 effectuirt.

Wiederverkäufern entprechenden Rabatt. Gebrauchsanweisungen mit Namenzug und Ferret des Gefundes sind jedem Flacon beigegeben und sind nur solche als echt anzusehen.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der großen Gewehrgrasse Nr. 32 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen im Hause selbst bei der Eigenthümerin.

Geförleidenden

beehre ich mich mitzutheilen, daß der allgemein bekannte Schiffarzt des „Zegethof“

Herr Dr. Julius Képes,

um den während der österr.-ung. Nordpol-Expedition von ihm mit so außerordentlich günstigem Gesolge angewandten Geförbalsam auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, mir die Verfertigung und das Recht zur öffentlichen Vererbung und Verkauf desselben übertragen hat. Dieser Balsam ist daher nur allein echt zu beziehen durch meine Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“, Singerstrasse No. 15 in Wien, und in Hermannstadt bei Hrn. J. Thalmyer.

J. Pserhofer.

Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 3 W., bei Po-Verendung 15 kr. für Packung und Stempel.

Josef Kraszny's

27 kr.-

Manufacturwaaren-Bazar,

Wien, Olmütz,

III., Hauptstr. 20, Sporengasse 347,

halten stets großes Lager von neuesten 1/2 Schaftwoll-Kleiderstoffen, Barége, Grenadins, Gaziers, schiffsfähige Cosmanos, französische Percails, 1/2 Lantheppische, 1/2 und 1/2 Ciffen, Handtücher, Servietten (Baumwolle und Leinen), weisse und farbige Zuckertücher, Colten und Cachenez-Tücher, 1/2 Spitzenvorhänge, Zib in allen Farben und Mustern, Handschuhe, Gesträger, Stümpfe, Seiden-Ravollier, Seidenänder in allen Farben, Seiden-Damen-mäntel, Seiden-Perenceracaten, echte Perendorfer Strickwolle, alle Gattungen Leinwand, echt Sternberger Canvas und Prognitzer 1/2, Barchent, weisse und farbige, und tausend andere Artikel zu dem billigsten Preise von nur

27 kr.

per Elle, Stück oder Paar.

Für gute Qualität, echte Waare, solide Bedienung wird garantirt. Muster in die Provinz gratis und franco. Verwendungen prompt und gegen Nachnahme.

Ausländer Weine.

Original-Füllung.	fl.	fl.
Moët crémant rosé	3.75	2.-
Aubertin et Comp. crémant rosé	3.-	1.80
Veuve Clicquot à Reims	4.-	—
Eugen Clicquot à Reims	3.75	—
Heidsieck et Co. Monopole. Hoff. d. dtseh. Kais.	4.-	—

Original-Füllung.	fl.	fl.
Medoc	1.-	—
St. Julien	1.50	—
St. Estéphe	1.70	—
Haut Brion	2.-	—
Chateau Talbot	2.50	—
detto Bel Air	2.50	—
detto Margeaux	2.-	—
detto Larose	2.75	—
detto Lafite grand vin	3.-	—
detto detto très-vieux	5.-	—
Mouton Rothschild	3.50	—
Haut Sauternes, weiss	2.50	—
Chateau Yquem, weiss	4.50	—

Original-Füllung.	fl.	fl.
Liebfrauenmich, 1868-er	2.-	—
Geisenheimer, 1868-er	1.75	—
Hochheimer, Dom-Dechaney, 1868-er	2.25	—
Markobrunner, 1868-er	2.25	—
Rüdesheimer, 1868-er	2.-	—
Vollrathener, 1862-er	2.20	—
Johannisberger, 1862-er	3.50	—
detto Cabinet, 1868-er	4.50	—
Steinwein in Bocksbentel, 1863-er	3.-	—
Mosel-Braunberger oder Pilsporter, 1868-er	1.75	—
Steinberger Cabinet, 1862-er	3.-	—
Raenthaler, Berg, 1862-er	3.25	—

Original-Füllung.	fl.	fl.
Muscad-Lunel	2.-	1.-
detto Frontignan	3.-	1.50
Old Sherry, sehr fein und alt	2.50	1.25
Malaga, sehr alt und fein	2.50	1.25
detto „ „ vorzüglichst	3.-	1.50
Madeira Dry	2.50	1.25
detto Linie passirt, fein	3.-	1.50
Vin d'oranges des Iles martiniques	3.-	—
dosoraco	1.10	—
Cypro, sehr alt	1.-	—
Lacrimae Christi	3.-	—
Port à Port	2.50	—
Marsalla	1.50	—

Original-Füllung.	fl.	fl.
Jamaica-Rum	1.20	—
detto Original, fein	1.50	—
detto feinst, edel	2.-	—
Chartreuse, feinst, gelb fl. 5, grün	6.-	—
Anisette, double	3.75	—
Creme de Mout	3.75	—
dto. de Vanille	3.75	—
dto. de Cacao	3.75	—
Genever	2.50	—
Cognac fine Champagne	2.50	1.30
detto detto 20 Jahre alt	4.-	2.-
Benedictin (Flacon fl. 1.50)	5.-	2.75
Ormeau d'Hollande	3.75	—
Absynthe, Schweizer	2.-	—
Marschino di Zara, alleiniges General-Depot	3.-	1.50
Schweidischer Punsch	3.-	—

Original-Füllung.	fl.	fl.
Jamaica-Rum in Fässern.	40	—
dto. fein	60	—
dto. feinst	80	—
dto. feinst	120	—

Original-Füllung.	fl.	fl.
Schellenhofer Lagerbier sammt Flasche	26	kr.
detto Kaiserbier	28	kr.
Pilsner Exportbier	30	kr.
Klein-Schwechater Lager	26	kr.
detto Märzen	28	kr.
Liesinger Lager	26	kr.

Kisten werden zum Kostenpreise berechnet.

Original-Packung per 1/2 Pfund von 70 kr. bis fl. 1.20, per Pfund von fl. 2.50 angefangen und in Original-Kisten entsprechend billiger.
Russischer und chinesischer Thee in allen Sorten.

A. Floch, Wien, Bäckerstrasse 8.

Versandt von 6 Flaschen, auch diverse Sorten gegen Baar oder Nachnahme.

G. L. Daube & Comp.,

Annancen-Expedition, General-Agentur: Wien, I., Maximilianstrasse No. 3.

Verlag der allg. Anzeigen zur Gartenlaube, Auflage circa 300.000 Exemplare.

Tägliche directe Expedition von Anzeigen betreffend: Associations-, Commanidire-, Agentur-, Personal-, Arbeits-, Stellen-, Wohnungs- und Kauf-Gesuche, Verträge, Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Schulden-, Verleumdungen, Anverwandte, Creditoren, Bank-Creditoren, Verleumdungen, General-Verksammlungen, Eidenbände und Schiff-Verträge etc. etc.

an alle Zeitungen des In- u. Auslandes, Prompte, discrete und billige Bedienung. Zeitungs-Catalog und Kostenveranschlagung gratis-franco. NB. Die Entgegennahme von Offertreiben geschieht ohne Gebührenberechnung.

Ersteint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. d. W. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements bei Herrn J. F. Leon

Nr. 35.

Die Redefreiheit ist gewährt und somit den Landesfragen zu den deutlichen Ausdrücken allein Recht des Präsidiums das Wort zu entziehen, Gesetze des Hauses, der vergangen hat. Man ist sich ihrer Nationalität darauf rechnen, daß ihr Es ist das aber durch die Ausruhmung der Redner davon auch der Redner davon schende Unruhe im Hause führung zu paralysiren niedergeschrieben worden. Es ist das nicht in neten sächsischen National-Weise erschwert wurde, an unferm Urtheil über Vorgänge.

Ganz abgesehen von ohne uns darüber einzulassen die Budgetvorlage in der völkung vorgegangen, sprechen, wie er es eben und das Benehmen des Wenn wir von ihm wir schon betont haben, den unangenehmen Gedanken unseres Reichstages die dort auf der Tagesor Sichert werden wiederholen, wenn die gemeldeten sächsischen Abg an die Reihe kommen und das übrigens geschieht, so dem Reichstage, bezüglich Wir müssen übrigens darüber aussprechen, daß andern Jahrbung angehört sich zum Worte gemeldet segten, als ob eine solche Jünglein der Wage bei de zu bewegen, nein aus de hielten, wenn auch aus de benen sächsischen Abgeordn der gegenwärtigen Tagesor Sicher haben sich de gebildet und sind im Klav verhalten haben. Sie sind Annahme des Budgets zu Fall, und daran zu zweifeln Fähigkeit derselben, so be eine Enunciation nicht sta

Arnold war unterde geschritten und dort in d er sich in die Geschäftsräum dort nochmals Alles gena sich in möglichst unbefangene Komptoiristen, ob den Todesnachricht mitgetheilt s „Bis jetzt noch nicht, sogleich nachholen. Es bed nicht bekannt ist, daß mein dort noch andere Verwandt „Dieser Neffe wird Brief bekommt; er ist erfi bejucken“ fügte der Ko „Hier im Hause?“ „Er kam kurz vor si zu dieser Zeit gerade befi und wollte später zurückkom des Komptoirs erfolgt zu f habe. Als ich nach meiner einmal in der Nähe der s seinem Dntel war und dief „Sie können die Anze der Affessor, „ich werde u